



Entwurf der Rahmenvereinbarung IV zwischen der Thüringer Landesregierung und den Hochschulen des Landes

– Laufzeit 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2019 –

Antrag der Landesregierung

- Drucksache 6/1188 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

- Drucksache 6/1432 -

Vizepräsident Höhn:

Vielen Dank, Frau Abgeordnete. Als Nächster hat das Wort Herr Abgeordneter Brandner, AfD-Fraktion.

Abgeordneter Brandner, AfD:

Ja, meine Damen und Herren, Gruß auf die Tribüne nach Gera, Jena und Plauen. Sie haben Glück, dass Sie jetzt hier der Sitzung beiwohnen können.

Frau Walsmann, dass Sie unseren Antrag, mit dem wir verlangt haben, dass weniger Steuergelder aus Thüringen in Schnulzenproduktionen nach Hollywood gepumpt werden, nicht gut finden, kann ich ja verstehen. Dass Sie aber ausgerechnet als CDU, die nichts auf die Kette bekommen hat, keine Anträge gestellt hat, hier nur desaströs und destruktiv herumargumentiert und das als Alternative verkauft, dass Sie das aus einer solchen Position heraus sagen, wo Sie nichts anderes machen als Wählertäuschung und Wählerverarschung, da finde ich schon, muss ich sagen, eine gewisse Hybris sprach da aus Ihnen heraus. Besser Anträge stellen, die nicht gut sind, als überhaupt nichts machen, sage ich Ihnen, Frau Walsmann.

(Zwischenruf Abg. Primas, CDU: Sie haben doch einen Knall!)

Meine Damen und Herren, im Konjunktiv der Möglichkeiten lässt sich so lange gut leben, bis man endgültig im Indikativ der Wirklichkeit angekommen ist.

(Zwischenruf Abg. Primas, CDU: So ein Saftsack!)

Ich erinnere daran, dass die Ramelow-Koalitionäre in ihrem Vertrag vereinbart haben, nur Haus-

halte ohne Nettokreditaufnahme zu beschließen und keine neuen Schulden aufzunehmen, sowie aufgelaufene Schulden, Herr Primas, hören Sie gut zu, des Landes zu tilgen.

(Zwischenruf Abg. Primas, CDU: Sie kommen doch aus dem Westen!)

Das bedeutet im Klartext – Herr Primas, hören Sie gut zu, denken Sie an Ihren Blutdruck, stellen Sie eine Zwischenfrage, wenn Sie wollen, aber mäßigen Sie sich ein bisschen, alles klar –, das bedeutet im Klartext, meine Damen und Herren, es muss gespart werden, und das sinnvoll. Das gilt auch und insbesondere für den Haushalt der ideologisch aufgeladenen und überfrachteten Staatskanzlei nebst Ministeriums für Allerlei. Hier findet sich erhebliches Sparpotenzial, das möchte ich an einigen Beispielen aufzeigen. So sticht zum einen mal die große Reiselust des Ministerpräsidenten ins Auge. Ich meine damit jetzt nicht Reisen nach Bella Italia oder Venezia, sondern ich meine innerdeutsche Dienstreisen, die in den Jahren 2016/2017 mit jeweils 123.000 Euro angegeben werden. Da Herr Ramelow und Herr Hoff aktive Kämpfer einer internationalistischen Partei sind, kommen noch über 100.000 Euro für Dienstreisen ins Ausland dazu. Wir wollen ja den Leuten das Reisen nicht vermiesen, aber angesichts des allgemeinen Spargebots sollte da angesetzt werden und mit weniger hingekommen werden, zumal sich der Ist-Betrag der Frau Lieberknecht 2014 auf weniger als 39.000 Euro bei inländischen und 18.000 Euro bei Auslandsreisen belief. Warum eine Vervier- oder Versechsfachung, frage ich Herrn Ramelow – wo auch immer er gerade zuhört! Ich meine, Herr Ramelow, Ihr Arbeitsvertrag sieht Thüringen als Arbeitsort vor und nicht in der Weltgeschichte herumgurken. Also bringen Sie Ihre Arbeitskraft in Thüringen ein und nirgendwo anders. Wahrscheinlich ist er jetzt gerade wieder auf Reisen und fängt schon an, das Geld auszugeben.

Sparen sollte man auch da, meine Damen und Herren, wo es nicht weiter auffällt, zum Beispiel bei Sachverständigenkosten und da insbesondere beim Thüringen-Monitor, meinem Lieblingsthema. Vor einigen Wochen erst haben wir hier über dieses schlecht und falsch gemachte Machwerk, diese Meinungsumfrage, kontrovers diskutiert. Ich erinnere daran, dass es sich beim Thüringen-Monitor um keine wissenschaftlich seriöse, methodisch korrekte Studie, sondern um eine Gefälligkeitsbehandlung handelt, die vor allem dazu dienen soll, das Weltbild der Regierung mit einem wissenschaftlichen Feigenblatt zu versehen und Menschen zu diffamieren und auszugrenzen, die die Ansichten der rotdurchwirkten Regierung nicht teilen.

(Beifall AfD)

Aus unserer Sicht ist daher nicht fraglich, ob wir für solche pseudowissenschaftlichen Arbeiten überhaupt Geld ausgeben sollten – dazu ein klares Nein. Die Frage stellt sich aus unserer Sicht nicht. Herr Hoff selber hat ja am 15. Oktober sehr stolz festgestellt, dass sich kein anderes Bundesland eine solche Studie leiste. Lateiner würden sagen – ich hoffe, ich habe mich da richtig erinnert –: Tu felix Thuringia, wenn auch wir solche Studien nicht mehr hätten. Machen wir es wie die anderen und sparen wir an dieser Stelle.

Meine Damen und Herren, einsparen können wir auch Gelder für die sogenannte Antidiskriminierungsstelle. Es gibt in Deutschland Gesetze, die vor Diskriminierung schützen. Es gibt Gerichte, die bei Bedarf nach diesen Gesetzen Recht sprechen. Da braucht es nicht noch alle möglichen offiziellen und offiziellen Stellen, um Beschäftigungsmöglichkeiten für ansonsten im Berufsleben gescheiterte Personen zu schaffen.

Das Sparpotenzial ist bei Weitem nicht ausgeschöpft. Würde man dieses Potenzial ausschöpfen, dann würden sich Spielräume ergeben, Herr Hoff, auch zu Ihrem Gunsten, die in anderen Bereichen viel größer wären.

Das führt mich zum Thema Kultur und Theater. Seit Monaten sind Pläne des Herrn Hoff zum Umbau der Thüringer Orchester- und Theaterlandschaft in der Diskussion. Da ist vieles, eigentlich noch alles, ganz unklar. Herr Hoff stochert mal hier und redet mal da, er sagt mal dies und vermutet mal das. Klar ist nur, dass ihm heftiger Wind ins Gesicht bläst, weil seine Pläne wohl nicht auf die erhoffte Gegenliebe bei den Kulturschaffenden stoßen, die der Minister so gern für seine Regierung vereinnahmen möchte. Der Haushaltsentwurf als solcher lässt von den geplanten Umbaumaßnahmen gar nichts erkennen und alles im Dunkeln. Immerhin erahnt man einige Eckpunkte, die unter anderem darauf schließen lassen, dass die Orchester- und Theaterlandschaft personell massiv ausgedünnt werden soll. Das gilt jedenfalls für den Umfang von einigen Orchestern, der nach den kursierenden Plänen umgesetzt werden soll. Die Materie ist zugegebenermaßen schwierig.

(Zwischenruf Prof. Dr. Hoff, Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei: Das haben Sie nicht erfasst!)

Ich sage ganz ehrlich, Herr Hoff, zum einen beneide ich Sie nicht, das Thema wirklich beackern zu müssen, und zum anderen halte ich Sie wie auch in vielen anderen Bereichen in diesem Bereich für maßlos überschätzt und überfordert.

Meine Damen und Herren, ich könnte hier noch viel erzählen, meine Redezeit ist leider um. Ich denke, Sie werden es verkraften. In diesem Sinne sage ich: Packen wir es an und packen Sie von der Ramelow-Regierung ein! Vielen Dank.

(Beifall AfD)

Vizepräsident Höhn:

Vielen Dank, Herr Abgeordneter. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass der Begriff „Wählerverarschung“ nicht zu den hier im Plenarsaal zu verwendenden Begriffen gehört. Die nächste Rednerin ist Frau Abgeordnete Marx, SPD-Fraktion.

[...]

Vizepräsidentin Jung:

Herzlichen Dank, die Redezeit war auch um. Aus den Reihen der Abgeordneten liegen mir jetzt keine weiteren Wortmeldungen vor. Das Wort hat Innenminister Holger Poppenhäger. Entschuldigung, Herr Abgeordneter Brandner.

Abgeordneter Brandner, AfD:

Meine Damen und Herren, ich wollte mich noch mal kurz zu Wort melden, um diese Begriffe, die hier von links bis zur Mitte, zur SPD, wie so eine rhetorische Stalinorgel abgefeuert werden auf uns, und auf die CDU neuerdings auch, zu parieren. Da geht es um die Hetze, die immer wieder uns vorgeworfen wird, und die geistige Brandstiftung, Höckes Holzofen spielt eine Rolle, rechtsextrem sollen wir sein gemeinsam mit der CDU, rechtsradikal sollen wir sein gemeinsam mit der CDU, meint neuerdings auch hier unser Salonbolschewist Hoff.

(Zwischenruf Abg. Harzer, DIE LINKE: Rassisten auch!)

Meine Damen und Herren, Sie haben nicht einen einzigen Beleg bisher hier vorgebracht, eine ein-

zige Textzeile von irgendjemandem von uns, die einen einzigen dieser Vorwürfe bestätigen könnten. Das nennt man Plattitüden, die Sie hier raushauen, die Sie wahrscheinlich morgens immer auswendig lernen. Beim Zähneputzen haben Sie wahrscheinlich so einen Zettel am Spiegel kleben und dann denken Sie sich, den müssen wir heute dreimal sagen, den Spruch.

(Beifall AfD)

(Zwischenruf Abg. Kuschel, DIE LINKE: Es geht um Haushalt! Reden Sie mal zum Thema!)

Wissen Sie, das ist unter aller Sau, was Sie hier abliefern. Wir sind die Partei des Rechtsstaats, die AfD.

(Heiterkeit SPD)

Wir sind die einzige Partei, die sagt: Gewalt hat in der Politik nichts verloren, weder von links noch von rechts. Das lernen wir jeden Morgen auswendig, das klebt bei uns am Spiegel. Und wir sagen es gebetsmühlenartig von hier vorne. Vielleicht verinnerlichen Sie das mal so ein bisschen. Die wahren Politrambos, meine Damen und Herren, die sitzen bei Ihnen links, dieses Duo Infernale, der Straßenchaotenvater und Tochter König beispielsweise, die dafür verantwortlich sind, dass Polizisten grün und rot geschlagen werden,

(Beifall AfD)

dass Polizeiautos brennen, dass Barrikaden brennen, nicht Höckes Holzofen, wo der seinen Rotwein davor trinkt, nein, sie zünden richtig die Sachen, die Polizeiautos und die Barrikaden an. Sie sind nicht die Brandstifter. Sie sind die wahren Väter aller Probleme und drehen das Ganze um und machen dann Hokuspokus daraus und blasen hier einen Popanz auf.

Vizepräsidentin Jung:

Herr Abgeordneter Brandner, wir sind hier in einer Haushaltsdebatte.

Abgeordneter Brandner, AfD:

Ja, genau und deshalb wird uns das immer vorgeworfen oder wie? Also denken Sie mal darüber nach, wie Sie sich hier äußern. Und wenn Sie solche Behauptungen in die Welt setzen, da liefern Sie Belege dafür und erzählen Sie nicht immer so einen Schwachsinn.

(Beifall AfD)

Vizepräsidentin Jung:

Der Minister Poppenhäger hat das Wort.

[...]

Präsident Carius:

Sie haben noch 4 Minuten Redezeit, wenn Sie wollen, Herr Brandner.

(Zwischenruf Abg. Brandner, AfD: Ich hatte eine Zwischenfrage, eigentlich!)

Für eine Zwischenfrage ist es zu spät. Der Redner ist nicht mehr am Pult.

Abgeordneter Brandner, AfD:

Herr Minister, es ging um Ihre einleitenden Sätze. Millionen Menschen haben sich bewusst Deutschland als Ziel dafür ausgesucht, dahin zu flüchten, dahin auszuwandern, dahin zu kommen, zu emigrieren. Deshalb meine Frage: Was finden Sie konkret primitiv daran, Erfurt deutsch zu nennen? Das wäre meine Zwischenfrage gewesen. Vielleicht sagen Sie mal was dazu vor dem Hintergrund der Leute, die bewusst nach Deutschland kommen.

(Zwischenruf Abg. Wolf, DIE LINKE: Gute Nacht, Herr Brandner!)

Präsident Carius:

Herr Tiefensee, bitte.